

Einmal

Wenn ich einmal sterben werde,
legt mich in die Heimaterde,
irgendwo in Wald und Flur.
Einsam bettet mich zu Grabe,
daß ich meinen Frieden habe
in dem Frieden der Natur.

Unter Bäumen laßt mich liegen
daß mich ihre Wurzeln wiegen,
wenn der Wind vorüberzieht.
Und ich fühl in meiner Bahre
am geheimen Zug der Jahre
wie das Leben wächst und blüht.

Quellen hör ich dann im Grunde
und in meiner tiefsten Stunde
wie das Korn in Wogen geht.
Pflug und Wagen hör ich rollen
und den Sturz der braunen Schollen,
und ich weiß, der Bauer sät.

Grabt mich ein in Feld und Heide,
wenn ich einst von hinnen scheidet,
irgendwo am stillen Ort.
Laßt die trauernde Gebärde -
deckt mich zu mit Heimaterde:
Mit der Heimat leb ich fort.

Wilhelm Trunk